

Jährlich 6 Fr.
Halbjährlich 3 „
Vierteljährlich 2 „

Die Zeile oder deren Raum 10 Ct
Wiederholung 7 „
Briefe und Selber franko.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 2. Juni 1869.

Eidgenossenschaft.

Bern. In St. Zimmer fand man in einem Garten am 25. d. Morgens eine zerschmetterte Kindesleiche. Die Thäterin wird in der Person einer Dienstmagd Marie Marolf von Walperwil entdeckt. Sie gesteht, ihrem neugeborenen Kinde an der Gartenmauer den Schädel zerschmettert zu haben.

— Mittwoch Morgens früh wurde die Stadt Bern durch Feuerruf alarmirt. Es brannte in einem der neu errichteten Häuser von Courad und Wyder in der Länggasse, jedoch gelang es rasch herbeigeleiteter Hilfe, den Brand auf einige Dachstühle zu beschränken.

— Ein heftiges Hagelwetter hat letzten Mittwoch die Gegenden umher Thun, zu beiden Seiten der Aare, ferner Wichtach, Riesen, Münsingen u. s. w. heimgesucht. Zweimal während des gleichen Nachmittags brach das Unwetter los. Die Hoffnungen des Landmanns auf die Ernte sind vielerorts vernichtet oder doch sehr gesunken. Die Bäume stehen beinahe ganz entlaubt.

— Der 36jährige Zimmermann Andreas Mathys verunglückte am 24. d. beim Erstellen einer Scheune im Mohrbachgraben. Dieses Gebäude stürzte während dem Aufrichten zusammen und Mathys wurde von den Trümmern erschlagen und todt hervorgebracht.

Büsch. In Dnyhard feierten am 25. d. sechs junge Männer das Hochzeitsfest ihres Freundes mit Völlerschüssen. Aus nicht ermitteltem, jedenfalls aber der eigenen Schuld anzurechnender Ursache fing der Pulvervorrath plötzlich Feuer. Vier von den jungen Leuten bezahlten nun mit schweren Verletzungen ihre Unvorsichtigkeit.

Luzern. Der Große Rath versammelt sich am 7. Juni. Außer der zweiten Berathung des Gesetzes über die Brandasssekuranz und des Gesetzes über die Hundetaxe hat derselbe namentlich den Entwurf eines revivirten Gesetzes über das Jagdwesen in erste Berathung zu nehmen.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, den Baldeggersee um 3 Fuß 9,5 Zoll tiefer zu legen und zu dem Ende den Ausfluß aus demselben zu korrigiren.

— Hier ereignete sich folgende Gannerei Ein älterer Bauersmann kommt in das Haus des Hrn. Schneidermeister Häcki in der äußern Weggigasse, trifft beim Hineingehen zufällig einen Knaben des Hrn. Häcki und fragt diesen, ob der Vater zu Hause sei, er habe ihn zu „zinsen.“ Der Knabe verneint die Anwesenheit des Vaters, worauf der Bauer

die Bemerkung machte, er werde später wieder kommen und gehe nach dem Wesemlin. Dort wisse er ein Rothgüggernest mit flüggen Jungen im Wäldchen hinter dem Kloster. Wenn er (der junge Häcki) mitgehen wolle, so könne er Antheil an dem Fange haben. Der Knabe, welcher eine Uhr trug, willigte freudig ein und begab sich mit dem Fremden in das genannte Wäldchen. Dort angekommen, schlug ihn der Bauer plötzlich nieder, raubte ihm Uhr und Portemonnaies und machte sich aus dem Staube. Der Vermüthlose wurde von den Bewohnern eines benachbarten Hauses aufgefunden; diese machten im Elternhause Anzeige, worauf derselbe abgeholt wurde und den Hergang in oben beschriebener Weise erzählte.

— Die diesjährige Versammlung des schweiz. Piusvereins wird Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. August in Cursee stattfinden.

Uri. Urtorf. Der „Luz.-Ztg.“ schreibt man: „Hr. Prof. und Kaplan Dittli ist in der Neuz ertrunken“, das ist die überraschende, schmerzlich ergreifende Trauerkunde, die so eben hier (den 27. Nachmittags 3 Uhr) von Mund zu Mund läuft und jedes führende Herz bewegt. Heute wohnte der erst 35 Jahre alte Priester als Levit der feierlichen Fronleichnamspredigt bei und fungirte als solcher beim nachherigen Hochamte, an dessen Schluß er noch so kräftig und feierlich das „Te missa est“ sang. Wer hätte geahnt, daß dieser junge stämmige Mann etwa vier Stunden später eine Leiche wäre! Auf einem Spaziergang, den er mit seinem Freunde und Kollega, hochw. Hrn. Rektor und Professor Rohrer, nach dem Mittagessen machte, fiel er unversehens von einem schmalen Stege, den die Neuzarbeiter über die Neuz geschlagen, in den hochgehenden Fluß. Zwei Mal sprang sein treuer Freund und Begleiter in die Neuz hinaus, um mit eigener Lebensgefahr das Leben seines lieben Freundes zu retten; aber erst im zweiten Male gelang es Hrn. Rohrer, und zwar nur mit großer Anstrengung und selbst eigener Gefahr, den theuren Freund zu ergreifen und festzuhalten, aber ach! derselbe lebte schon nicht mehr. Auf den Hülfeschrei eilten mehrere Personen herbei, und bald waren drei Aerzte zu Stelle, allein alle angewendete Hülfen blieb leider erfolglos und das entflohenen Leben kehrte nicht wieder in die Hülle zurück. Der Kanton verliert an dem uns zu früh Entrissenen einen frommen, thätigen, seeleneifrigen, lebenswürdigen Priester und fleißigen Professor. Seine gläubig-fromme, menschenfreundliche Seele ruhe sanft in Gott!

Solothurn. Wie den „Nachr.“ mitgetheilt wird, ist in dem abgebrannten Dorfe Dellingen eine erfreuliche Regsamkeit und Thätig-

keit wahrzunehmen. Der größte Theil des Schuttes ist weggeräumt, bereits werden Neubauten in Angriff genommen, viele Bauakorde sind schon abgeschlossen; die schwer betroffene Ortschaft darf hoffen, bald wieder aus den Ruinen zu erstehen.

— Der hochw. Hr. Domherr und Professor Dietschi, der während 44 Jahren als Pfarrer und Professor der Theologie thätig war, hat für das nächste Schuljahr seine Demission als Professor eingereicht. Der Regierungsrath hat die Demission angenommen und die Wahlbehörde den hochw. Hrn. Regens Kaiser als Professor der Theologie erwählt. — Ferner wurden von der Wahlbehörde gewählt: Hr. Benedict Häfeli von Mümliswil, Pfarrverweser in Himmelried, als Pfarrverweser von Wäschnwil; Hr. Rudolf, Kaplan in Olten, als Chorherr und Pfarrer von Schönenwerd; Hr. German Studer, cand. jur., als Gerichtsschreiber von Olten-Gösgen.

Basel. Am 24. Mai Abends trafen die Gebrüder Jenni von Worb auf selbstverfertigten Velocipeden hier ein. Sie hatten den Weg von Worb, Bern über Burgdorf, Walsthal, Langenbruck, Liestal (19 1/2 Stunden) hieher in 6 Stunden und 43 Minuten zurückgelegt, und waren so wenig ermüdet, daß sie noch einen Abstecher nach Frenkendorf machten. Sie besahen sich am 25. per Velociped die Stadt und traten Nachmittags wieder die Heimreise an.

Schaffhausen. Das „Schaffhauser Tagbl.“ vernimmt, daß Mazzini sich um das Bürgerrecht der Stadt Schaffhausen bewerbe. Er offerire freiwillig Fr. 20,000 dem Staate; auch sei er geneigt, Stadt oder Staat ein Anleihen von Fr. 500,000 gegen 3% Zins vorzustrecken.

Appenzell A. Rh. Auch in Appenzell A. Rh., besonders in Herisau, regen sich die Arbeiter. Die Angestellten in den Appreturen haben Reduktion der Arbeitszeit von 13 auf 12 Stunden verlangt und sie ist ihnen bewilligt worden.

Nun verlangen auch die Bauarbeiter Erhöhung des Taglohnes um 20 Rp. und Verabreichung eines Vormittagsstrunkes. (Der bisherige Taglohn betrug Fr. 2. 30). Die „Appenz. Ztg.“ glaubt, daß die Arbeitgeber sich zu Konzessionen herbeilassen werden, denn die Arbeiter treten ruhig und nobel mit ihren Forderungen auf und es sei keine Frage, daß die Lage gewisser Handwerker eine gedrückte sei.

— Die Standeskommission hat, zu der schon bestehenden Viehsperre gegen das Toggenburg, noch die Eisirung sämtlicher Viehmärkte des Kantons beschlossen und die Beamten ange-

100 Zucharten
ig, sammt Ge-
Dreschmaschine,
Heilewyl, Ge-
nd nur 20 Mi-
ktion entfernt.
gen, wende man
in Heilewyl.

ienloose sind
erlaubt.

Hamburg!

hastesten und
empfecht unter-
vom Staate
te und garantierte

Verloosung

en Franken,
son am 10. und
innen.

ewinne 930.

225,000 ;
; 45,000 ;
; 30,000 ;
; 18,750 ;
9375 ; 12
5625 ; 105
1500 ;

Gewinne.

Nachnahme des
das Herzogliche
mal - Staatsloose
für obige Ziehung
t, festen Preisen :
Ein halbes Fr.
3/4 unter Zu-
Belohnung. - Ver-
jeder Ziehung die
weitere Berechnung

welches sich diese
haben, erwarte ich
he werden bis zu
n selbst nach den
ausgeführt.
ist vertrauens-
nden an das mit
st beauftragte
aus.

Haas,

g in Hamburg.

ptreffer fallen ge-
mein Debit, und
Jahr wieder den
Gewinn in der
sönlich ausbe-

ler und Comp.

wiesen, die Viehgesundheitscheine für keine längere Gültigkeitsdauer als von drei Tagen auszustellen.

St. Gallen. Letzten Freitag Abend — schreibt das „Wochenblatt vom Seebezirk“ — ist wohl der älteste „lebende Zeuge“ der Rosenstadt in's Grab gestiegen oder vielmehr gefallen. Es ist dies die älteste und größte Linde auf der Burg, die wohl 300 Jahre lang Sturm und Wetter getrotzt hat. Sie sah das Schützenhaus im Jahre 1605 entstehen und wieder verschwinden. Sie war Zeuge des Baues des Kapuziner-Klosters 1606 und wie der zürcherische General Werbunler im Jahr 1656 nach 5wöchiger Belagerung der Stadt durch 10,000 Mann mit langer Nase abziehen mußte zc. zc.

Graubünden. Die Standeskommission hat nach Anhörung des Referats der in Sachen bestellten Kommission von Sachmännern und nach einläßlicher und gründlicher Debatte beschlossen, in die Frage der Gründung einer Kantonalbank einzutreten.

Thurgau. Der Große Rath hat ein neues Besoldungsgesetz im Sinne höherer Besoldung durchberathen und angenommen. Darnach wird die Besoldung des Präsidenten des Regierungsrathes auf Fr. 4200 festgesetzt, diejenige eines Mitgliedes der Regierung auf Fr. 4000, diejenige eines Staatschreibers auf Fr. 3200, diejenige eines Registrators der Staatskanzlei auf 1800 bis 2000 Franken, diejenige der Departementssekretäre auf Fr. 1800—2000, diejenige der Kanzlisten auf Fr. 1300—1500, diejenige der Abwarte auf Fr. 1000—1300, diejenige des Revisors auf Fr. 2500—2800, diejenige des Staatskassiers auf Fr. 2600—3000, diejenige des Buchhalters auf Fr. 2200—2400, diejenige des Adjunkten des Kassiers auf Fr. 1800—2000 und diejenige des Kopisten auf Fr. 1400—1600.

Neuenburg. Am 26 Mai, Abends 7 Uhr, hat der Blitz in den Kirchturm von Motiers eingeschlagen und gezündet. Er brannte ab und ebenso das Dach der Kirche. Die benachbarten Häuser konnten glücklicherweise mit Hilfe der rasch hinzu geeilten Brandcorps noch geschützt werden.

Genf. Der Große Rath hat zur Prüfung des Antrages Noget über eine Reform des Wahlgesetzes im Sinne der Vertretung der Minderheiten eine Kommission von 15 Mitgliedern niedergesetzt.

Ausland.

Frankreich. Wie dem „Moniteur universel“ aus Florenz geschrieben wird, wurde ein Arrangement zwischen der französischen und italienischen Regierung abgeschlossen, wonach die kais. Truppen das päpstliche Gebiet im Monat September — unbeschadet der September-Konvention — räumen werden.

— Seit einigen Tagen verweilt der bekannte ungarische General Klapka in Paris und verkehrt sehr häufig mit dem Prinzen Napoleon, welcher seinerseits wieder ungewöhnlich oft in den Tuilerien erscheint, um daselbst mit seinem kaiserlichen Vetter zu conferiren. Conjectur-Politiker bringen diesen Umstand mit der neuerlichen Reise des Prinzen nach Kroatien und Süd-Ungarn in Zusammenhang.

— Paris, 28. Mai. Die „Presse“ erfährt, daß ernstliche Unruhen in Sevilla und Malaga ausgebrochen sind und heftige Demonstrationen gegen die provisorische Regierung stattgefunden haben.

Deutschland. In Württemberg nimmt die Auswanderung wieder stark überhand; es sind meist ledige junge Männer, welche dem Vaterland den Rücken kehren um der befürchteten Verpehung zu entgehen. Aus dem Bezirk Babulungen allein sind 60 auf einmal abgezogen.

Italien. In Livorno sind am 24. der Graf Crenneville, Adjutant des Kaisers von Oesterreich, und Hr. Inghirami, österreichische Konsul, von zwei Unbekannten angefallen worden. Der Graf Crenneville erhielt einen Schlag ins Gesicht, und Hr. Inghirami, von einem Dolchschick getroffen, gab auf der Stelle den Geist auf.

— Die Spielbank in Monaco wird von der russischen Fürstin Suwaroff förmlich geplündert. Schon glaubte man, ihr sabelhaftes Glück würde sich wenden, da sie in letzterer Zeit 200,000 Fr. verlor; sie vergütete aber zum Theil schon am nächsten Tage diesen Verlust durch einen Gewinnst von 150,000 Fr. Im Ganzen hat sie bis jetzt 627,000 Fr. gewonnen.

Spanien. Der Finanzminister hat an Hrn. Borraro, den Präsidenten der Finanz-Kommission von Spanien in Paris, den Befehl erlassen, sofort und in offizieller Weise die falsche Nachricht zu dementiren, der zufolge der Finanzminister den Cortes die Reduktion von 33 % auf der spanischen Rente in Vorschlag gebracht hätte.

Amerika. Sechs in Cincinnati vor Anker liegende Fahrzeuge wurden durch eine an Bord des einen erfolgte Explosion in Brand gesteckt und fast gänzlich von den Flammen verzehrt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 235,000 Doll. und ist nur theilweise gedeckt. Man spricht von dem Verluste mehrerer Menschenleben, doch läßt sich hierüber nichts Zuverlässiges angeben.

Freiburg.

Der Große Rath hat am Samstag seine Sitzungen geschlossen mit Verschiebung auf den Winter aller jener Gegenstände, welche nicht behandelt werden konnten. Unter diesen sind besonders die Entwürfe über den öffentlichen Unterricht, das Armenwesen und die Verwendung des Vermögens des Kantons-Spitals, respektive die Errichtung einer kantonalen Irrenanstalt, welche der Prüfung durch das Publikum besonders werth sind. Ueber den letztern Gegenstand ist eine besondere Broschüre verbreitet worden, welche das nöthige Licht auf die Angelegenheit werfen könnte. Im Bezug auf das Armenwesen schlägt der Entwurf die Abschaffung der gesetzlichen Unterstützung und somit die Armensteuern vor. Es scheint uns dieses ein gewagter Schritt, mindestens muß man den Gemeinden die Möglichkeit lassen, eine Armensteuer zu fordern. Lobtschlagen kann man die Armen am Ende doch nicht, und da wo die Privatwohlthätigkeit nicht ausreicht, wird Etwas an deren Stelle treten müssen.

Ein Gesetz über den öffentlichen Unterricht, beziehungsweise eine Erweiterung der Lehrgegenstände wird kaum nöthig sein, wenn der Große Rath die Ausübung der Gelehrtenberufe beschränkt. Man wird doch nicht Leute bilden und ihnen und dem Staate große Kosten verursachen wollen, wenn man ihnen nicht Aussicht läßt, die erworbenen Kenntnisse zu verwerthen.

— Aus dem Oberland. (Mitgetheilt) In einer Gemeinde des Oberlandes erzählt man sich eine schauerliche Geschichte. Ein Mann ging Nachts ziemlich spät nach Hause, auf einmal hört er etwas hinter sich herrennen und sieht im Nu zwei kleine Pferdehufe auf seiner Achsel. Glaubend der lebendige Gott sei bei uns, schlägt unser Mann ein Kreuz, wirft das pferdefähige Ungeheuer ab und läuft was er kann dem nächsten Hause zu. Allein der vermeintliche Teufel läßt sich nicht so leicht abschrecken, denn:

Hurre, hurre, hopp, hopp, hopp
Ging's fort im sausen Galopp!

Seniellon.

Das Verbrechen.

Novelle von Th. Duß.

In Schottlands herrlicher Gebirgsgegend, an der südlichen Küste des Meeres, liegt ein altes ziemlich verfallenes Schloß auf hohem Felsen, umgeben von fruchtbaren Thälern und Ebenen, steilen Felsen und engen Schluchten, in denen sich rauschende Wasserfälle ergießen und Berg und Thal erfrischend beleben.

Doch nicht immer mag diese Gegend einen so erquickenden behäbigen Eindruck gewährt haben, viele Jahre der Mühe und des Fleißes mögen darauf gegangen sein, um ein undurchdringliches Dickicht und unwegsame Pfade zu ebnen, um fruchtbares Land zur ergiebigen Ernte urbar zu machen.

Die Grafen oder Barone, die früher im Schloße gehaust, waren längst verstorben

oder verschollen! so stand denn dasselbe viele Jahre unbewohnt. Lange wollten sich Kauflustige dazu nicht einstellen, denn die Besitzung war Eigenthum des Staats geworden, der — getreu seinem modernen spekulativen Charakter — einen überaus hohen Preis dafür forderte. Endlich fand sich ein Käufer in der Person eines reichen Fabrikanten. Er übergab seinen erwachsenen Söhnen seine Fabrik und zog sich hieher zurück, um fortan ganz der Natur und der Erziehung seiner einzigen Tochter zu leben. Er ließ den besten Theil des Schlosses bewohnbar machen, und indem er eine große Anzahl Arbeiter anstellte, gewann die Umgebung bald das entzückende, lachende Ansehen, welches sie beim Beginn unserer Erzählung darbietet. Mr. Morton, so hieß der Fabrikant, war Wittwer; da er nun der Erziehung seiner Tochter nicht allein vorstehen konnte, ließ er sich eine Gouvernante aus England kommen, die ihm als mittellose Waise, aber mit vielen Kenntnissen ausgestattet, warm empfohlen war. Nach Verlauf zweier Jahre wurde es Mr. Morton klar, daß ohne den Besitz Alice's, so nannte sich

die Erzieherin, das Leben ihm hinfert unerträglich sein würde, und da er befürchten mußte, daß sie ihm auf die eine oder andere Weise würde bald entzogen werden, strug er ihr sein Herz und seine Hand an — was auch von Alice freudig angenommen wurde, den Mr. Morton war nicht allein ein reicher, sondern auch ein edler und liebenswürdiger Mann.

Nur Konstanze, das an Jahren noch so kindliche, doch an Verstand, Ernst und verschlossenem Wesen weit voraus geeilte Mädchen konnte sich nicht herein finden, nun die Liebe ihres Vaters mit einer Andern theilen zu müssen. So gern sie auch die Gouvernante gemocht hatte, und so sehr sie auch von ihr geliebt worden war, zog doch ein erkaltendes Gefühl gegen sie in ihr junges Herz ein — und noch lange Zeit nach der Vermählung konnte die kleine Konstanze in ihrem Zimmer sitzen und trostlos weinen. Alice sah dies mit einer so tiefen Bekümmerniß, doch hoffte sie mit verdoppelter Liebe und Nachsicht dieses kleine Herz bald wieder gewinnen und darin entstandene Eifersucht auf sie für

ihm nach flüchtet. sehen so sich der ein jung Der passirte, so ist die daß die geschlagen den

Ein Eine schreibt Paris gerie Eine gr besand, zu gen Schla und für seille einen dr er drang was für Soha merkt h vier gen unglückl hatte ein Minuten Als d Seiden e einander lung, f (man w dehubar einzigen der Kay stück gef Bald wellen, hintere winnen, da bei d strukt i Weute n weil die sind, so die beid genß ein weil sie befan den immer t Der erzürnt die doch Mutter großer was be gut gek löhnen, Hand b Ein flossen; Oktober über die sandte u färbte u das So währte, sahen i offenen hinanste Liebessf liebevoll seiner e

ihm nach in die Stube in welche er sich geflüchtet. Jetzt aber hätte man die Augen sehen sollen, die der gute Mann machte, als sich der vermeintliche Teufel beim Licht in ein junges munteres Füllen verwandelte.

Der Mann, dem diese schauerliche Geschichte passirte, erzählt sie freilich etwas anders, aber so ist sie doch schöner.

— Von Sch. kommt uns der Bericht zu, daß die 10 Bratwürste wirklich sehr gut ausgefallen haben, fast besser als die nachfolgenden Blutigel.

Verschiedenes.

Ein Weib, das seinen Gatten fraß.

Eine höchst merkwürdige Thatsache, so schreibt man in sehr ernsthaftem Tone aus Paris, hat sich in den Magazinen der Messagerie Imperiales in Stora zugetragen. Eine große Kiste, die sich in dem Magazin befand, um demnächst ihren Weitertransport zu gewärtigen, enthielt zwei ungeheure Schlangen, welche in Watna aufgegeben und für den zoologischen Garten in Marseille bestimmt waren. Nun plagte aber einen dreifarbigem Kater die Neugier und er drang in den Kasten ein, ohne zu ahnen, was für Gefahr ihn dort bedrohte.

Sobald die beiden Reptilien das Thier bemerkten, schossen sie auf dasselbe los, und vier gewaltige Ringe umschlangen sofort den unglücklichen Kater ohne daß er einmal Zeit hatte einen Laut von sich zu geben. Einige Minuten, und das Thier war gequetscht.

Als das Leben sie verlassen, wickelten die beiden Schlangen ihre Ringe langsam auseinander, nahmen einander gegenüber Stellung, sperren ihre riesigen Mäuler auf (man weiß, daß Schlangen einen sehr ausdehnbaren Schlund haben) und mit einem einzigen Schluck, saßte das männliche den Kopf der Kater, während das Weibchen das Schwanzstück gefaßt hatte.

Bald sah man den Hals der beiden sich wellen, während ihr Vordertheil sich auf die hintere Partie stützte, um mehr Kraft zu gewinnen, die Beute hinunterzuschlucken. Aber da bei den Schlangen der Rachen derart konstruirt ist, daß eine einmal vom ihm gepackte Beute nicht wieder losgelassen werden kann, weil die Zähne spitz und nach hinten gekrümmt sind, so begab sich nun das Seltsame, daß die beiden Thiere ihr Geschäft des Schlundens einen Augenblick unterbrechen mußten, weil sie sich schon „Nase an Nase“ gegenüber befanden, ihr Opfer als Verbindungsstück.

immer daraus verbannen zu können.

Der Vater aber dachte anders; er war so erzürnt darüber, daß Konstanz seine Gattin, die doch so liebenswürdig war, nicht freudig Mutter nannte, daß er sie von jetzt an mit großer Strenge und Kälte behandelte, und was der Sanftmuth Alice's vielleicht ganz gut gelungen wäre zu mildern und zu verlohnen, vernichtete nun auf immer die rauhe Hand des Vaters.

Ein Zeitraum von fünf Jahren waren verfloßen; an einem heiteren Tage im Monat Oktober, wo die Sonne ihre letzten Strahlen über die Gipfel der noch grünen Bäume sandte und sie mit den herrlichsten Tinten färbte und die Wogen des Meeres, auf welches das Schloß einen entzückenden Anblick gewährete, wie mit goldenem Schaum überzogen, saßen in einem hochgewölbten Zimmer, bei offenen Flügelthüren, die auf einen Balkon hinausführten, Mr. Morton im sammetenen Lehnsessel, das noch immer so geistvolle Auge liebevoll auf seine Gattin gerichtet, die an seiner Seite saß, und welche die blonden

plötzlich möchte das kräftigere Weibchen wohl einsehen, daß hier an ein Rückwärts nicht zu denken war, es machte eine heftige Anstrengung und begann nun weiter zu schlucken, indem sie ihren vielgeliebten Gatten mit Hinterschub . . . So starb sie aber selbst mit und zwar an Erstickung, denn der Bissen war ihr zu lang. — Ueber diese traurige Begebenheit wurde von einem Beanteten ein Protokoll aufgenommen und das verschlungene und ineinander verflochtene Reptilpaar in Spiritus gesetzt. — Die Verwaltung des zoologischen Gartens in Marseille wird die Verwaltung der kaiserlichen Menagerien nun verklagen, da die Letztern für die ihr anvertrauten Thiere verantwortlich ist. Es wird das ein verwickelter Prozeß werden, da auch der Eigentümer der verschlungenen Kater wenigstens deren Fell reklamirt.

Preussisches Volkslied.

Es ist bestimmt im hohen Rath,
Daß man von Allem, was man hat,
Gibt Steuern.

Du zahlst von jedem Gegenstand
Ein Pflichttheil deinem Vaterland,
Dem Steuern.

Du ißt und trinkst ein Gläschen Wein,
Du rauchst in deinem Stämmerlein,
So einsam.

Es steht der Staat an Deiner Thür
Und ißt und trinkt und raucht mit Dir
Gemeinsam.

Er kommt gefälligst in dein Haus,
Zählt freundlich die Familie aus
Nach Köpfen.

Um zu dem Heil für Seel' und Leib
Kind, Kutscher, Köchin, Mann und Weib
Zu schröpfen.

Theilnehmend prüft er den Besitz,
Ob Schulden dich und Deßitz
Belasten —

Darum verschweig' ihm keine Last,
Und sag' ihm deutlich, was du hast
Im Kasten.

Von Geld und Gold, von Schaf und Schwein,
Vom Spiritus, von Bier und Wein,
Vom Brode.

Von Seid' und Zwirn, von Knopf und Band
Wieb dem geliebten Vaterland
'ne Quote.

Der Staat, braucht es nicht zum Staat,
Wenn er den Steuerapparat
Läßt rollen!

Locken eines etwa vierjährigen Knaben liebkosend durch ihre weißen Finger gleiten ließ. Die junge Frau war sehr hübsch, groß, von schlanker Gestalt und eleganten Formen, reiches blondes Haar umgab ihren zierlichen Kopf, die tiefblauen Augen blickten schelmisch und heiter, was ihr ein kindliches Ansehen verlieh, das noch durch ein zartes Colorit ihres Antlitzes erhöht wurde. Der kleine Knabe, das Ebenbild seiner Eltern, war ein liebliches, reizendes Kind, das sie auf's Zärtlichste liebte, so daß sie fast nur für dies zu leben schienen.

Fern von ihnen im tiefsten Bogenfenster lehnte ein junges Mädchen von fünfzehn Jahren; es war eine kleine zarte Gestalt, doch so wohl proportionirt und vor solchem Ebenmaß der Glieder, daß sie weder schwächlich noch kräftlich ansah. Der bleiche etwas gelbliche Teint hätte vielleicht eher auf diesen Gedanken führen können, doch in belebten freudigen Momenten überzog ein so frisches Colorit die sammetartige Haut, daß man wohl sah, es strömte ein gesundes kräftiges Blut

D'rum sollst du, wenn er, was ihm tangt,
Mit Bier in alle Poren saugt,
Nicht grollen.

D'rum sage nicht und zage nicht,
Und brüdt der Steuern Bollgewicht
Nuch bleiern,

Als Deutscher denke früh und spät,
Daß wir auf einen großen Staat
Los — steuern!

(Aus Glasbrenner's Mont. Btg.)

Redaktion von S. Huser.

In Nr. 10 der „Alpenrosen“ finden wir folgende Illustrationen:

Die seltsamen Besuche in der Sennhütte.

Originalkomposition von J. Balmer.

Ferner:

Der Fischmarktbrunnen in Basel.

Im Texte erscheinen folgende Arbeiten:

Die Chuerethes Ursprung. Gedicht in der Mundart des Saanethales. Von J. J. Romang. — **Die Entstehung des Rubriehens.** Erzählung von J. J. Romang. — **Des Frühlings Sieg.** Gedicht von Uli Dabem. — **Blühendes Leben.** Roman von August Corrodi. (Fortsetz.) 7) Im neuen Bau. — **Madrigal an den Mui.** Von N. von Brunnen. — **Aus dem alten Basel.** Von —. — **Um Pfingsten.** Gedicht von J. J. Romang. — **Besefruchte.** (Liebeleben in der Natur. — Ueber die leibliche Pflege der Kinder. — Die natürlichen Grenzen Frankreichs. — Der fremde Knecht. — Neue Institutbilder.)

Man abonniert auf die „Alpenrosen“ illustrierte Zeitschrift für Haus und Familie, bei allen Postbüreau und Buchhandlungen, sowie direkt bei der Unterzeichneten.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 bis 2 1/2 Bogen Text der beliebtesten Schriftsteller, sowie zwei Original-Illustrationen. Preis per halbes Jahr Fr. 4.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Die Haller'sche Verlagsbuchhandlung
Bern.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Braunschweigischen Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus Adolph Haas in Hamburg ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

durch die feinen Andern. In diesem Augenblicke waren ihre dunklen Augensterne mit düsterem unheimlichen Ausdruck auf ihre Stiefmutter und deren Schwestern gerichtet, und das Wesen der schmalen Lippen zeigte, daß ihr Herz schmerzlich erregt und sie dem Weinen nahe sei.

Fast eine Stunde dauerte die leise ränzelnde Unterhaltung der Gattin mit dem Knaben; Willi, mit einem Spielwerk beschäftigt, wurde endlich ungeduldig und verlangte in's Freie, da erinnerte Mr. Morton sich Konstanzens Gegenwart, und sie herbeirufend, gab er ihr den Auftrag, wärmere Ueberkleider für Willi zu holen, was sie sehr unwillig und verdrossen vollzog. Ihr Vater sagte ihr deshalb: „Konstanz, hüte Dich, daß ich Dich nicht aus meinem Hause verbanne und Dich irgendwo hinschicke, wo man strengere Maßregeln ergreifen wird, Deinen Starrsinn zu beugen.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Anzeiger.

Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haafenstein und Rogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.

20 Fr. Belohnung

Demjenigen, welcher mir Auskunft ertheilt über die vom 18. bis zum 20. Mai mir gestohlenen Artikel, als: Ein Geißhüter-Pflanzsamt Weichir, eine eiserne Eichte, zwei Körbe, drei Hocker, zwei Rechen und zwei Klöbli.

Johann Namstein, Müller in der Stadtmühle zu Murten.

Zu verkaufen.

Aus freier Hand ein Heimwesen enthaltend 15 Jucharten Wief- und Ackerland sammt entsprechenden Gebäulichkeiten, zusammen oder einzeln zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer **Johann Fasel** in Episthor bei Bödingen.



Tanz in Garmiswyl.

Sonntag, den 6. Juni, wird im Bade zu Garmiswyl bei guter Musik getanzt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Geschwister Meier.**

Französische Feuerversicherungs-Gesellschaft des PHENIX.

In der am 5. Mai d. J. abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre wurde derselben der mit 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsbericht des 2. Semesters 1868 vorgelegt, und auch einstimmig gutgeheißen.

Diesem Bericht zufolge betragen die am 31. Dezember 1868 laufenden Versicherungen die Summe von **Fr. 8,213,725,666.**

Seit dem Entstehen der Gesellschaft, nämlich seit 1819 bis zum 31. Dezbr. 1868 hat dieselbe an **112,537** Versicherte für Brandschäden **Fr. 108,899,468. 69** bezahlt, wovon **Fr. 3,468,235. 17** in der Schweiz.

Ungeachtet dieser bedeutenden Entschädigungen bleibt die Lage der Gesellschaft, wie die nachstehenden dem Berichte entnommenen Angaben erzeigen, eine zunehmend günstige.

31. Dezember 1867	—	31. Dezember 1868.
Eingezahltes Aktien-Kapital	Fr. 4,000,000.	Fr. 4,000,000.
Reserve-Fond	3,588,042. 88	3,600,070. 87
Prämien vom laufenden und der darauf folgenden Jahre	32,299,731. 46	34,299,281. 08
	Fr. 39,887,774. 34	Fr. 41,899,351. 95

welche finanzielle Garantien neben der bekannten Loyalität der Gesellschaft den Versicherten alle Beruhigung darbieten.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen zu billigst gestellten fixen Prämien:

Gebäude aller Art (wo die Gesetze es gestatten), Brücken, Wälder und andere durch Feuer zerstörbare Immobilien.

Ferners: Alle beweglichen Gegenstände, wie häusliches und industrielles Mobiliar, Waaren, Maschinen, Geräthschaften, Vorräthe und Ernterzeugnisse aller Art, Vieh etc.

Die Versicherungen können nach Wunsch für ein oder mehrere Jahre abgeschlossen werden, im letzten Fall mit dem Vortheil eines Freijahres, wenn die ganze Prämie zum Voraus bezahlt wird.

Vorkommende Brandschäden werden prompt reglirt und die Entschädigungssumme baar bezahlt.

Für Versicherungen beliebe man sich an die Unterzeichneten zu wenden, bei welchen Antragsformulare unentgeltlich bezogen werden können und die zu jeder weitem Auskunft gerne bereit sind.

Freiburg, den 29. Mai 1869.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Joh. Herren, Schuster in Postelsmühle, kann ein gesitteter Knabe, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Zu vermietthen,

eine Bäckerei mit einem kleineren Zimmer, nebst Keller und Erstrich, nahem Brunnen und doppeltem Eingang. Preis billig.

Im gleichen Hause der zweite Stock mit drei Zimmern und einem Nebenzimmer, großer Küche und Estrich. Anmeldung im Wirthshaus zu den Weinwebern, auf dem St. Johannisplatz, Nr. 53.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 21, vom 27. Mai 1869.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Monterschu, sind am Montag, den 7. nächsten Juni, zur Mittagszeit im Hause des Hr. Ammann Haas, daselbst zusammenberufen, um sich über die Erhebung einer Auflage für die Kosten der Schiffenbrücke und Straße zu beraten.

Geldstag.

Gerichtliche Liquidation des Vermögens des Andreas Wyß, von Solothurn, Bürstenbinder in Freiburg, nun landesflüchtig. Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei des Saanebezirks, bis und mit dem 12. künftigen Juli, bei Strafe der Präklusion.

Pächter-Gesuch.

Man begehrt einen Pächter für ein Landgut von 50 Jucharten, wovon 12 aus Mattland von erster Qualität bestehend, in Bionnens, Pfarrei Morlens, gelegen. Der Brunnen ist unversiegbar und die Bewässerung vortreflich. Der Pächter könnte von nun an die Herbstsaat bestellen. Antritt im künftigen Hornung. Sich anzumelden bei Hrn. Jorney, Rechtsagent in Remund.

Original-Staats-Prämienloose sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate Braunschweig** genehmigte und garantierte große neue

Staatsprämien-Verloosung

von über 4 Millionen Franken, deren Gewinnziehungen schon am 10. und 11. Juni beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:

- Fr. 375,000; 225,000; 150,000; 75,000; 45,000;
- 2 à 37,500; 2 à 30,000;
- 2 à 22,500; 2 à 18,750;
- 4 à 15,000; 3 à 9375; 12 à 7500; 23 à 5625; 105 à 3750; 158 à 1500;

in Allem 22,400 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich die das Herzogliche Wappen tragenden Original-Staatelose (Keine Promessen) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Fr. 15 — Ein Halbes Fr. 7 1/2 — Ein Viertel Fr. 3 3/4 unter Versicherung promptester Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung überandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direkt zu wenden an das mit dem Verlaufe obiger Loose beauftragte **Großhandlungs-Haus.**

Adolph Haas,

Staatseffektenhandlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich dieses Jahr wieder den **allerhöchsten Gewinn in der Schweiz persönlich ausgezahlt.**

Weck & Aeby
Hauptagenten für den St. Freiburg.

Verlagsdruckerei von P. H. Pöschel und Comp.